

# INHALTSVERZEICHNIS

Einleitung	1
Erster Teil: Eichendorff, "Ahnung und Gegenwart" (1815)	12
Erstes Kapitel: Frühromantische Geschichtsspekulation und Aufbau des Romans	12
I. Triadisches Geschichtsbild	12
1. Universalgeschichte	12
2. Individualgeschichte	14
a) Vergangenheit	14
b) Gegenwart	16
c) Zukunft als Wiederkehr der Vergangenheit	19
II. Widersprüchlichkeit des Romanschlusses	21
III. Aufbau des Romans	21
Zweites Kapitel: Christliche Weltdeutung	24
I. Gegensatz zur Geschichtsphilosophie der Frühromantik	24
1. Ambivalenzen im Geschichtsdanken Eichendorffs	24
2. Verhältnis zu Novalis	26
II. Kontinuität und Brechung der frühromantischen Tradition	28
1. Natur	28
2. Anagnorisis	29
3. Heimat	30
4. Poesie	34
III. Krise der Idee des "goldenen Zeitalters"	37
Drittes Kapitel: Allegorische Poetik	38
I. Allegorische Wirklichkeitsauslegung	38
II. Allegorie als dichterische Form	41
Viertes Kapitel: Stellung zum Bildungsroman	43
I. Die Bildungsromantradition in der Romantik	43
II. Der Bildungsweg Friedrichs	45
III. Stellung zu "Wilhelm Meisters Lehrjahre"	48
1. Eichendorffs Kritik an Goethes Roman	49
2. Die Bildungsproblematik im "Wilhelm Meister"	51
3. Unterschiede der Bildungskonzeption zwischen Goethe und Eichendorffs Romanen	54
a) Friedrich und Wilhelm	54
b) Abweichungen in literatur- soziologischer Sicht	57
c) Konfiguration des Romanpersonals	60
IV. Das Bildungsziel in "Ahnung und Gegenwart"	62
V. Stellung zum Picaro-Roman	63

Fünftes Kapitel: Stellung zum Zeitroman	65
I. Historischer Hintergrund	65
II. Historische Realotive in "Ahnung und Gegenwart" und das Problem ihrer Identifizierung	67
III. Satire und Zeitkritik	68
1. Literarische Modeerscheinungen	69
2. Französische Revolution	69
3. Rolle des Adels	72
4. Rolle des Bürgertums	74
IV. "Ahnung und Gegenwart" und die Formtypologie des Zeitromans im 19. Jahrhundert	77
V. Vergleich mit Arnims "Armut, Reichtum, Schuld und Buße der Gräfin Dolores" (1810)	79
Zusammenfassung	83
Zweiter Teil: Tieck, "Der junge Tischlermeister" (1836)	84
Erstes Kapitel: Kontinuität und Brechung der romantischen Tradition	84
I. Umdeutung romantischer Bildmotive	84
II. Zitierte Romantik	85
1. Erinnernte Jugend	85
2. Romantik als historisches Phänomen	87
a) Philister-Motiv	88
b) Venusberg-Motiv	88
c) Romantische Lebenshaltung (Baron Elsheim)	89
d) Motive der Schauerromantik	91
III. Kontinuität und Brechung der romantischen Kunstauffassung	92
1. Absage an den Universalitätsanspruch der Kunst	92
2. Stellung zur Aufklärungsästhetik	93
3. "Krumme" und "gerade Linie"	95
4. Katharsis	97
IV. Lebenskunst	99
1. "Krumme" und "gerade Linie"	99
2. Negative Beispiele	100
3. Rückbindung an positive Wahrheiten	101
V. Poetizität des Alltäglichen	102
Zweites Kapitel: Formprobleme	104
I. Novelle oder Roman?	104
II. Romanaufbau	108
1. Symmetrie	108
2. Handlung und Gespräch	110
III. Figurendarstellung	113
1. Kunigunde und Friderike	113
2. Charlotte und Albertine	115
3. Formelhafte Figurenkonzeption	116
4. Theater- und Rollenmotiv	117
IV. Raumdarstellung	118
Drittes Kapitel: Stellung zum Bildungsroman	119
I. Der Bildungsweg Leonhards	119



III. Raumdarstellung	172
1. Topographie	173
2. Gegenständliche Darstellung	174
3. Symbolische Bezüge	175
IV. Personendarstellung	175
1. Typisierung	175
a) Außere Erscheinung	175
b) Zeittypen	176
c) Sprache	177
d) Zur Deutung der Gestalt der Cornelia	178
2. Theater- und Rollenmotiv	178
a) Rollenspiel und Maskerade	178
b) Narrenmotiv	
c) Natur als Korrektiv	181
Drittes Kapitel: Epigonalität als Gestaltproblem	181
I. Ästhetizistische Wirklichkeitsauffassung	181
II. Anlehnung an romantische Motivtraditionen	184
1. Tradition romantischer Schauerliteratur	184
2. Zur Deutung der Gestalt Flämmchens	185
III. Literarhistorische Einordnung	187
Viertes Kapitel: Stellung zum Bildungsroman	188
I. Der Bildungsweg Hermanns	188
II. Stellung zu "Wilhelm Meisters Lehrjahre"	190
1. Übereinstimmungen	190
a) Motivübernahmen	190
b) Hermann und Wilhelm	191
2. Unterschiede	192
a) Bedeutung des Kunstmotivs	192
b) Unterschiede des Bildungswegs	193
III. Bildung und Epigonalität	194
1. Krise der überkommenen Bildungsvorstellung	194
2. Entfremdung von Individuum und Gesellschaft	195
3. Hermanns Epigonalität	198
IV. Probleme des Romanschlusses	199
V. Stellung und Funktion des Helden	201
1. Schwächung der Position des Helden	201
2. Klammerfunktion des Helden	203
Fünftes Kapitel: Stellung zum Zeitroman	204
I. "Weltbreite" und Gegenwartsbezug	204
II. Satire und Zeitkritik	206
1. Diverse Zeiterscheinungen	206
2. Adel und Bürgertum	209
a) Adel	209
b) Bürgertum	211
c) Übereinstimmungen zwischen Adel und Bürgertum	212
d) Zukunftspespektive	213
3. Universelle Zeitkritik	214
a) Fehlen positiver Gegenentwürfe	214
b) "Universelle Tendenz"	215
III. Formtypologische Merkmale	216
IV. Stellung zu Goethes "Wilhelm Meisters Wanderjahre"	218
V. Bildungsgeschichte und Zeitdarstellung	221

Zusammenfassung	223
Anmerkungen	225
Literaturverzeichnis	251